

Impressum:

Mf: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Layout: Mag. Christoph Luckeneder

Hst.: Druckerei Trauner, Linz

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

HEFT 5 • MAI 1995

DAS

Kubin

PROJEKT
1995

Großausstellung im OÖ. Landesmuseum und in der OÖ. Landesgalerie: „Fiktion/non-fiction“

Das von der OÖ. Landesgalerie initiierte umfassende „Kubin-Projekt 1995“ präsentierte bereits eine Reihe von Veranstaltungen, die teilweise im Mai noch zu sehen sind: Aufgrund des großen Erfolges der einzelnen Ausstellungen ist etwa im Museum Innviertler Volkskundehaus Ried noch bis 20. Mai die Schau „Alfred Kubin – Kunstbeziehungen“ zu sehen. Im Museum Francisco-Carolinum selbst wird nach einer umfassenden Kubin-präsentation bzw. nach der Ausstellung „Alfred Kubin – Kunstbeziehungen“ am 10. Mai eine Großausstellung mit dem Titel „Fiktion/non-fiction – Weltanschauungen zwischen Vorstellung und Realität“ eröffnet.

Der für das Werk Alfred Kubins zentrale Aspekt einer künstlerischen Verbindung von Vorstellungswelten mit einer „objektiven“ Realität erfährt in diesem Projekt eine breitgelagerte Auseinandersetzung, die vor allem unter dem Blickwinkel aktuellen Kunstschaffens vorgenommen wurde. Nicht erst seit dem Einbruch der neuen Medien – vor allem seit der Entwicklung der Virtual Reality – ist die Grenzziehung zwischen Fiktionalem und Realitätsdefinitionen auf prägnante Weise verschoben worden. Die Frage nach einer diesen Bereich bestimmenden Wirklichkeitsordnung ist dringender denn je. Die Ausstellung präsentiert einen thematisch breitgefächerten Gang durch künstlerische Formen der Weltanschauung, der seinen Ursprung in irritativen Schauprozessen hat. So werden an den Beginn der Ausstellung irritierende Wahrnehmungsapparaturen gestellt, die direkt in Beziehung zum Werk Kubins erarbeitet wurden. Der Bogen spannt sich im Folgenden über eine Vielzahl thematischer Stationen wie etwa Tagebuch, das Fiktionale in den Naturwissenschaften, der Aspekt des Eindringens in die Naturwissenschaften, die Themen Angst, Spiegel, Maske, Hermeneutik/Gegenübertragung, Körper, Sehnsucht, um schließlich in Himmels- und Lichtträumen seinen Abschluß zu finden. Das Ende der Ausstellung markiert schließlich eine Virtual Reality Installation, die gemeinsam mit dem

Heidnisches Opfer um 1900/01

Foto: B. Ecker

5. JAHRGANG

Fraunhofer-Institut in Stuttgart erarbeitet wurde: Hier wurden am Computer die Räumlichkeiten der Landesgalerie nachgezeichnet und in diese Computerräume die vorangegangene Kubinausstellung plaziert. Der virtuelle Computerraum verbindet sich also mit der Erinnerung an sinnliche Erfahrungen.

Wie auch bei den anderen Ausstellungsveranstaltungen des Kubin-Projektes wird auch zur „Fiktion/non-fiction“ ein spezielles Kunstvermittlungsprogramm erarbeitet. Die während der ganzen Laufzeit des Kubinprojektes gültigen Kubin-Pakete, also die eigenschöpferische Bearbeitung der Bildwelt Kubins von Kindern aller Altersstufen und Erwachsenen, wird ebenfalls im Rahmen der Ausstellung präsentiert.

Ein weiterer wichtiger Veranstaltungsschwerpunkt des „Kubin-Projektes“ im Mai ist das Symposium „Die andere Seite der Wirklichkeit“, das vom 25. bis 27. Mai in der OÖ. Landesgalerie veranstaltet wird. Die Konzeption dieses Symposiums erfolgte durch die drei Hauptpartner des „Kubin-Projektes“, durch das Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich, das Offene Kulturhaus sowie der OÖ. Landesgalerie. An diesen drei Tagen im Mai wird ausgehend von den einzelnen Ausstellungen des „Kubin-Projektes“ eine interdisziplinäre, internationale Gesprächsrunde über den weiten Themenbereich des Unheimlichen, der Phantastik bzw. des Fiktionalen sprechen. Am Anfang des Symposiums steht eine direkte Bezugnahme auf den kunst- und literaturhistorischen Forschungsstand zum Werk Alfred Kubins, wobei hier jedoch in erster Linie Rezeptionsfragen diskutiert werden. Referenten sind hier Annegret Hoberg, Antonia Hoerschelmann, Günther Rombold, Michael Freund und Clemens Ruthner, die die Rezeption Kubins aus literaturwissenschaftlicher Sicht vortragen. Es folgt ein Block von Referenten, die sich mit dem Themenkreis des Unheimlichen in engem Zusammenhang mit dem Projekt des Offenen Kulturhauses auseinandersetzen. Wichtige Referenten sind hier Jutta Prasse, Karl-Josef Pazzini, Hans-Joachim Lenger, Slavoj Zizek und Thomas Macho.

Als abschließender Themenkreis des Symposiums wird der Aspekt des Fiktionalen durch die Referenten Dietmar Kamper, Gerburg Treusch-Dieter und Christiaan Hart Nibbrig angesprochen. Die Ergebnisse des Symposiums werden als selbständige Buchpublikation im Rahmen der Residenz-Verlag-Edition zum „Kubin-Projekt 1995“ veröffentlicht werden.

Ein wesentlicher Aspekt des Fiktionalen ist auch der Film. Bisherige Veranstaltungen der von der OÖ. Landesgalerie initiierten „ReiheFilmKunst“ bzw. „ReiheVideoKunst“ haben sich bereits thematisch dem „Kubin-Projekt 1995“ angenähert. Zusätzlich wird vom 9. bis 11. Juni 1995 in der OÖ. Landesgalerie ein kompaktes Filmwochenende präsentiert. Ausgehend von der thematischen Aufgliederung der Ausstellung „Fiktion/non-fiction“ wird an drei Tagen eine Abfolge von internationalen Spiel- und Dokumentarfilmen gezeigt, wobei diese Qualitätsfilme sich auch sehr stark mit den Fragen einer filmischen Fiktion, einer Realität des Filmes auseinandersetzen.

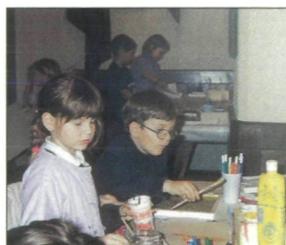
P. Assmann



Francisco-Carolinum
4010 Linz, Museumstraße 14
Tel. 77 44 82
Öffnungszeiten:
Di, Mi, Fr 9–18 Uhr, Do 9–20 Uhr
Sa/So/Fei 10–17 Uhr
Mo geschlossen



oben: Günther Brus
unten: Joan Fontcuberta
Fotos: B. Ecker



In der „Traumwerkstatt“
Foto: OÖ. Landesmuseum

Die „Traumwerkstatt“ Kinder- und Jugendprogramm zum Kubin-Projekt

Im Rahmen der Kubinausstellung wurde die „Traumwerkstatt“ für junge Museumsbesucher ab fünf Jahren eingerichtet. Sie haben dort die Möglichkeit, sich kreativ mit Kubins Werken auseinanderzusetzen.

Den Nachmittag beginnen Gertrud Radl und Dagmar Höss – sie betreuen die Kinder in der „Traumwerkstatt“ – mit einem spielerischen Rundgang durch die Ausstellung. Dabei wird in den „Dunkelkammern der eigenen Bildwelten“ (A. Kubin) gekramt und werden Geschichten gesponnen. In der „Traumwerkstatt“, die in der ehemaligen „oberösterreichischen Wirtsstube“ eingerichtet ist, können all diese Bilder und Eindrücke zu Papier gebracht werden. Von Fingerfarben angefangen, über Ölkreiden bis zu Feder, Tusche und unterschiedlichen Papiersorten stehen dafür eine Fülle von Materialien zur Verfügung. Hier wird nach Lust und Laune gezeichnet und gemalt, werden verschiedene Techniken ausprobiert oder Masken gebastelt. Für Jugendliche in Gruppen ab zwölf Jahren werden (gegen Voranmeldung) an den Samstagterminen verschiedene Videofilme gezeigt, deren Bildsprache jener Kubins gegenübergestellt wird.

Die Zweifel vieler Eltern, Kubin sei zu „schwierig“ für Kinder, finden wir in unserer Arbeit nicht bestätigt. Es scheint vielmehr, als fänden Kinder ganz leicht Zugang zu Kubins Bilderwelt, als könnten sie Verbindungen zu ihren eigenen Phantasiegebilden, Träumen, aber auch zu ihren Ängsten herstellen, und ihnen in einer intensiveren, eigenkreativen Auseinandersetzung Ausdruck verleihen.

Zur Zeit arbeiten wir an der Verwirklichung der Idee, die „Traumwerkstatt“ auch für alle anderen Landesgalerieausstellungen als ständige Einrichtung zu installieren. (Termine für Mai im Veranstaltungskalender).

M. Mittendorfer

100 Jahre Museum Francisco-Carolinum

Als das „Museum Francisco-Carolinum“ am 29. Mai 1895 durch Kaiser Franz Joseph I. feierlich eröffnet wurde, bestand der Oberösterreichische Musealverein bereits seit 62 Jahren und das erste Museum, das im ehemaligen Beamtenwohnhaus hinter dem landständischen Casino auf der Promenade untergebracht war, konnte die rasch angewachsenen Sammlungen längst nicht mehr aufnehmen.

Raumnot war schon immer eines der gravierenden Probleme des Museums. Bereits bei der Fertigstellung war der Neubau schon wieder zu klein geworden und selbst heute, wo das „Francisco-Carolinum“, das Stammhaus des OÖ. Landesmuseums, weitestgehend wieder in den Zustand als Schauhaus rückgebaut wurde und neuerdings – quasi als Geburtstagsgeschenk – auch einen Personen- und Lastenaufzug erhält, ist vor allem für die



Schloßmuseum Linz
4010 Linz, Tummelplatz 10
Tel. 0 73 2-77 44 19
Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–17 Uhr
Sa/So/Fei 10–16 Uhr
Mo geschlossen

sachgerechte Lagerung nicht ständig ausgestellter Objekte und wissenschaftlicher Sammlungen der dringende Wunsch nach mehr Depoträumen ständig präsent.

Seit 1895 wurden dem Francisco-Carolinum, das bis 1920 ein Vereinsmuseum war und erst in der Not der Nachkriegszeit vom Land Oberösterreich übernommen wurde, das Schloßmuseum als Schauhaus für die kulturgeschichtlichen Sammlungen, das Archäologie- und Geologiezentrum in Wegscheid sowie als jüngste Einrichtung das Biologiezentrum in Linz-Dornach angegliedert. Als Außenstellen sind noch das Kubinhaus in Zwickledt, das Fotomuseum in Bad Ischl, das Brucknerhaus in Ansfelden und das Stelzhamerhaus in Großpriesenham in der Obhut des Landesmuseums.



Museum Francisco-Carolinum,
Zeichnung von Carl Gurl
Foto: B. Ecker

Derzeit sind in dem nun 100 Jahre alten Gebäude als ständige Einrichtungen Verwaltung und Direktion, sowie die Bibliothek, die kunsthistorischen Abteilungen und ein Teil der Werkstätten untergebracht. Seit ca. 10 Jahren sind auch die Räume mit Oberlicht im 2. Obergeschoß wieder ihrem ursprünglichen Zweck zugeführt: sie beherbergen die Landesgalerie.

Im 1. Obergeschoß finden Wechselausstellungen zu überwiegend naturwissenschaftlichen Themen statt, an eine dauernde Präsentation der reichhaltigen Bestände zur Kunst des ausgehenden 19. und des 20. Jahrhunderts kann erst gedacht werden, wenn das Biologiezentrum den bereits geplanten Bibliotheks- und Ausstellungszubau erhält und dann zu einem vollständigen Naturmuseum wird.

G. Dint

Die Kunst des 19. Jahrhunderts in neuem Gewande

Museale Präsentationen bedürfen immer wieder der Erneuerung, soll nicht der Zustand eines „Museums im Museum“ entstehen. So wurde auch das Schloßmuseum seit seiner Eröffnung im Jahr 1963 bzw. 1966 immer wieder Veränderungen unterzogen. Wesentliche Neugestaltungen waren 1970 aufgrund des Ankaufs der Sammlung Pierer durch das Land Oberösterreich und 1975 anlässlich der Schenkung der Sammlung Kastner an das OÖ. Landesmuseum notwendig. Nun aber bedürfen auch diese Teile des Schloßmuseums bereits wieder einer Erneuerung. Aus diesem Grunde wurde die für Dezember 1995 geplante Sonderausstellung der Graphik der Sammlung Pierer zum Anlaß einer Neugestaltung und Neuhängung genommen. Begonnen wird mit dem Saal 13 im 2. Stock, dessen Kernbestand die Gemälde der Sammlung Pierer bilden.

Die vorgesehene Neuhängung bemüht sich einer-

seits, die Geschlossenheit dieser in ihrer Art einmaligen Sammlung österreichischer Malerei vom Klassizismus bis zum Stimmungsimpressionismus zu erhalten; andererseits sollen aber die kunstgeschichtlichen Zusammenhänge mit den übrigen Gemälden des 19. Jahrhunderts erkennbar bleiben. Die Lösung dieser Aufgabe war schwierig und verlangte einiges an Kompromissen. Dennoch ist es gelungen, die wichtigsten Entwicklungslinien aufzuzeigen und in den einzelnen Kojen zusammengehörige Gruppen zu bilden. Das gilt etwa für die Genremalerei des Wiener Biedermeier, die Landschafts- und die Porträtmalerei. Eine weitere Gruppe bilden die religiösen Werke. Die großen Höhepunkte bilden einerseits die Landschaften Ferdinand Georg Waldmüllers und andererseits die Werke Emil Jacob Schindlers und seines Kreises.

Die Gemälde konnten nun viel lockerer gehängt werden, da es möglich war, die Bilder des Barockklassizismus im Raum 12 unterzubringen und den Saal 13 des 1. Stocks für die Präsentation der Kunst der Makartzeit und des Jugendstils frei zu bekommen. Auf diese Weise erhält nun die Sammlung der Malerei des 19. Jahrhunderts im Schloßmuseum endlich jenen Stellenwert, der ihr seit langem gebühren würde. Der Besucher wird überrascht sein von der Qualität der bisher im Depot verborgenen oder an völlig ungeeigneter Stelle präsentierten Gemälde. Unter den aus ihrem „Dornröschenschlaf“ erlösten Bildern befinden sich immerhin Hauptwerke wie Thomas Enders „Großglockner mit Pasterze“ – ein Geschenk von Kaiser Franz Joseph an die Landesgalerie – und das Porträt einer Fürstin Trauttmannsdorf von Ferdinand Georg Waldmüller; ganz zu schweigen von den bisher verborgenen großartigen Gemälden Hans Makarts. Alle diese Werke ergänzen jene der Sammlung Pierer auf höchst willkommene und ideale Weise.

Einen besonderen Schwerpunkt wird natürlich wie bisher das Schaffen der Oberösterreicher Johann Baptist Reiter und Carl Kronberger einnehmen. Von beiden Künstlern konnten in jüngster Zeit wichtige Werke erworben werden, die in der Neuaufstellung erstmals zu sehen sind. Die neu gestalteten Räume werden also auch für Kenner des Schloßmuseums manche Überraschung bieten.

Neu wird sich aber auch das Ambiente der Bilder präsentieren, von der Ausmalung über die Beleuchtung bis zur Gestaltung der Trennwände. Die Wandbespannungen werden im Farbakkord grauviolett-rotbraun gehalten sein, ebenso die neuen Beschriftungen.

Diese werden ein deutliches Mehr an Information bieten, und zwar einerseits durch Saalführer und andererseits in Form von Kurzbiographien der wichtigsten Künstler. Schließlich werden auch noch zu einzelnen hervorragenden Werken kurze Erklärungen gegeben.

Sollte diese Form der Neugestaltung von den Besuchern positiv aufgenommen werden, könnte sie eine Initialfunktion auch für andere Sammlungsbereiche des Schloßmuseums haben. Wenn es die finanziellen Rahmenbedingungen der nächsten Jahre zulassen, würden dann Zug um Zug weitere Abteilungen einer Erneuerung unterzogen.

B. Prokisch, L. Schultes



Ab Juli erstmals dauernd im
Schloßmuseum ausgestellt:
Ferdinand Georg Waldmüller, Bildnis
einer Fürstin Trauttmannsdorf
Foto: B. Ecker

Martin Brader

Neuer Vorsitzender der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum

Nach dem Tod von W. Hofrat Dr. Gerald Mayer, der die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft 1954 gründete und bis 1992 leitete, übernahm ein Team, bestehend aus Ing. Josef Donner, Erwin Pils und Dr. Gerhard Aubrecht übergangsmäßig die Führung. Nach dem Ausscheiden von Erwin Pils kam Martin Brader dazu. 1993 und 1994 wurden die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaften neu definiert.



Foto: S. Wegleiner

eine neue Organisationsstruktur und finanzielle Basis geschaffen und gemeinsam mit Birdlife Österreich und der finanziellen Unterstützung der OÖ. Naturschutzbehörde die Zeitschrift „Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich – Naturschutz aktuell“ herausgegeben.

Die Schaffung einer zentralen Datenbank für Beobachtungsdaten und die Strukturierung in Arbeitsgruppen bewährten sich. Deshalb hat Dr. G. Aubrecht, Leiter der Wirbeltiersammlung am OÖ. Landesmuseum, beim Jahrestreffen der oberösterreichischen Ornithologen am 4. März 1995 vorgeschlagen, Herrn Martin Brader als Vorsitzenden der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft einzusetzen, was auch mit großer Zustimmung angenommen wurde.

Martin Brader, geboren am 19. 2. 1968 in Steyr, wuchs in Garsten auf und maturierte 1986 am Gymnasium in Steyr. Er erlernte den Beruf eines Einzelhandelskaufmannes und arbeitet seit 1992 hauptberuflich beim Roten Kreuz in Steyr als Bezirkslehrbeauftragter und Sanitätsgehilfe.

Schon mit 13 Jahren entwickelte er Interesse für die Vogelkunde und hatte das Glück, durch den bekannten Ornithologen Johann Blumenschein gefördert und geschult zu werden. Mit Begeisterung betrieb er die Ziergeflügelzucht und entwickelte sich kontinuierlich zum Experten in der Feldornithologie. Als freier Mitarbeiter an der Naturkundlichen Station Linz und dem Institut für Öko-Ethologie in Staning lernte er viele Vogelkundler kennen und wuchs rasch in den Mitarbeiterkreis der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft hinein. Das OÖ. Landesmuseum verdankt ihm ornithologische Aufsammlungen im Großraum Steyr und Tausende ornithologische und herpetologische Beobachtungsdaten.

1994 wurde er Leiter der oberösterreichischen Landesstelle von Birdlife Österreich und es war ein logischer Schritt, ihm die Leitung der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum anzuvertrauen. Seine rege feldornithologische Tätigkeit, seine ornithologischen Publikationen, seine Gabe mit Menschen umzugehen und seine stete Bereitschaft, am Programm der Arbeitsgemeinschaft kreativ mitzuwirken, sind beste Voraussetzungen für diese Funktion. Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum wünscht ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg.

G. Aubrecht

VERANSTALTUNGSKALENDER

Ausstellungen

Francisco-Carolinum, Museumstraße 14

11. 5. bis 9. 7. 1995: „Das Kubin-Projekt 1995“: Fiktion/non-fiction – ausgehend von der Bildwelt Kubins – eine Ausstellung zum Zwischenbereich von Realität und Vorstellung in der bildenden Kunst, speziell des 20. Jahrhunderts.

(Diese Ausstellung wird auch in der OÖ. Landesgalerie gezeigt.)

19. 5. bis März 1996: „100 Jahre Francisco-Carolinum“



OÖ. Landesgalerie am Museum Francisco-Carolinum

Veranstaltungen im Rahmen des Kubin-Projekts 1995:

10. 5. 1995, 16 Uhr: Lehrerführung zur Ausstellung „Fiktion/non-fiction“

ReiheFilmKunst:

15. 5. 1995, 20 Uhr: Fiktion-Film

25. 5. bis 27. 5. 1995: Kubin-Symposium mit internationalen Referenten: „Die andere Seite der Wirklichkeit“.

„Traumwerkstatt“: Kinder- und Jugendprogramm zum „Kubin-Projekt 1995“:

Fr. 5. 5. 1995, 14–17 Uhr; Sa. 6. 5. 1995, 10–13 Uhr

Fr. 12. 5. 1995, 14–17 Uhr; Fr. 13. 5. 1995, 14–17 Uhr

Fr. 19. 5. 1995, 14–17 Uhr; Fr. 20. 5. 1995, 14–17 Uhr

Fr. 26. 5. 1995, 14–17 Uhr; Fr. 27. 5. 1995, 14–17 Uhr

(Anmeldung unter 0 73 2/77 44 82 - 27, Materialkostenbeitrag: S 30,-)

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

31. 5. 1995, 18 Uhr: Ausstellungseröffnung „Oberösterreich: Bildende Kunst von 1945 – 1955“.

(Dauer der Ausstellung: bis 29. 10. 1995)

1. 4. bis 5. 11. 1995: Modejournale vom Wiener Kongreß bis 1900.

Öffnungszeiten
Biologiezentrum Dornach:
Mo-Fr 9–12 Uhr,
Mo/Di/Do 14–17 Uhr

Treffpunkt Schloßmuseum: „Spurensuche“, Di, 30. Mai 1995, 14 Uhr in der Sammlung des Schloßmuseums.

Biologiezentrum Linz-Dornach, J.-W.-Klein-Straße 73

7. 4. bis 1. 9. 1995: „Einwanderer – neue Tierarten erobern Österreich“.

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum Linz-Dornach

Botanische Arbeitsgemeinschaft

Do, 11. 5. 1995, 19 Uhr: Arbeitsabend.

Do, 25. 5. bis So, 28. 5. 1995: 8. Österreichisches Botanikertreffen in Pörschach am Wörthersee (Kärnten).

Mykologische Arbeitsgemeinschaft

Mo, 8. 5. 1995, 18.30 Uhr: Pilzbesimmungsabend.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Do, 4. 5. 1995, 19 Uhr: Kolloquium: Alpenornithologie.

Do, 18. 5. 1995, 19 Uhr: Kolloquium: Greifvögel.

(Änderungen vorbehalten!)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [05_1995](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1995/5 1](#)